



Die Bahnbrecherin der modernen Tanzkunst: Isadora Duncan (gest. 1927)

Phot. U. & U.

brecherin einer neuen Tanzkunst, Isadora Duncan, den schmalen Lorbeerzweig einer historischen Sendung reichen. Durch wieviel Spott, Schimpf und Hohn hat sie wandern müssen, ehe ihre Ideale zur Selbstverständlichkeit unzähliger tanzender Mädchen, der neuen Tanzschulen in aller Welt wurden, und sie

selber dann als überholt und lächerlich abgetan werden konnte.

Was aber ohne große Gaben, die das Schicksal schon in der Wiege austeilte. Tapferkeit und Tatsinn der Frau vermögen, beweist der erstaunliche Entwicklungsgang der taubstummen und blinden Helen Keller, die durch die genialen Bemühungen ihrer Erzieherin Anne Sullivan aus einem hilflosen Krüppel zur berühmten amerikanischen Schriftstellerin wurde.

Die Liebe der Frau wandert furchtlos auch in die äußerste Verbannung, um der Not zu dienen. Dem „Engel von Sibirien“, der edlen Schwedin Elsa Brandström, ihrer eisernen Tatkraft und ihrem warmen Herzen, danken Tausende deutscher Kriegsgefangener in Rußland ihr Leben. Es ist uns Deutschen ein schönes Symbol, daß Elsa Brandström jetzt vor kurzem mit einem deutschen Mann sich fürs Leben verband.

Frauen der Tat — waren sie unweiblich? Fast alle unsere Bilder sprechen dagegen ein Nein. Sind sie heute seltener geworden? Unsere Erfahrung ruft ein lautes: im Gegenteil! Sind die heutigen Frauen der Tat, die wir erkennen in den

Fliegerinnen, Ärztinnen, sozialschöpferischen Naturen, Frauenführerinnen, Politikerinnen, Organisatorinnen großen Stiles, sind sie vermännlicht gegenüber ihren Schwestern aus früheren Jahrhunderten? Unsere Beobachtung möchte sprechen: ja. Aber dies Ja ist scheinbar; auch die Tatgenies alter Zeiten hatten typisch männliche Züge. Wir erkennen plötzlich: Die heutige Mode hat gar nicht die Frau so vermännlicht, wie immer so obenhin behauptet wird; sie hat nur das allgemein Menschliche in ihr stärker herausgeholt.

So unähnlich, wie wir sie gemacht haben, sind die Geschlechter sich gar nicht! Das künstlich zurechtgepreßte, zurechtgestutzte und -gebaute „Ideal reiner Weiblichkeit“ im körperlichen wie im geistigen Sinne zerfiel wie ein altes, faltenstarrendes Seidengewand im scharfen Winde unserer Gegenwart. Und hervorkam, sportgestählt, gestählt im Wirtschaftskampfe, geistig wach und selbstständig durch eine neue Bildung, der natürliche, ursprüngliche Mensch diesseitig,

daseinsfreudig, tatfroh — der Mensch in der Frau, nicht bloß das Geschlechtswesen. — Die heutige Zeit bildet, und, noch mehr, sie verlangt mehr Frauen der Tat als jede frühere. Tiefer betrachtet, ist dies alles kein Verlust „ewiger Werte der Weiblichkeit“, sondern ein Gewinn an neuen ewigen Werten der wahren Menschlichkeit!



Helen Keller, die taubstumme und blinde amerikanische Schriftstellerin

Phot. International Newsreel



Die Schwedin Elsa Brandström rettete durch ihre Fürsorge Tausenden deutscher Kriegsgefangener in Sibirien das Leben